

Betrachtungstext: 1. Adventsonntag (A)

Jeden Tag aufs Neue beginnen -
Unterstützt durch Gottes Gnade
- Vertrauen in seine Hilfe
gewinnen

HEUTE BEGINNT die Adventszeit, ein paar Tage des Wartens, weil wir wissen, dass die Ankunft Jesu nahe ist. Die Liturgie dieses Sonntags lädt uns ein, unser Leben im Hinblick auf die Ankunft des Herrn zu überdenken: "Hilf uns, Herr, unser Gott, daß wir auf dem Weg der Gerechtigkeit Christus entgegengehen und uns durch Taten der Liebe auf seine Ankunft vorbereiten, damit wir den Platz zu

deiner Rechten erhalten, wenn er wiederkommt in Herrlichkeit".¹ Unser ganzes Leben ist eine Zeit des Wartens auf den großen Tag, an dem Jesus kommen wird, um uns zu sich zu holen. Deshalb lässt uns die Weisheit der Kirche in Vorbereitung auf dieses Treffen Gott um einen größeren Wunsch bitten, Gutes zu tun.

Paulus schreibt in seinem Brief an die Römer: "Die Stunde ist gekommen, aufzustehen vom Schlaf. Denn jetzt ist das Heil uns näher als zu der Zeit, da wir gläubig wurden" (Röm 13,11). Gott hat uns diese Welt als Erbe hinterlassen, er möchte, dass wir uns um die Seinen kümmern, er ermutigt uns, Gutes in unserem Leben und in unserer Umgebung zu säen. Eines Tages – wir wissen nicht, wann – wird der Herr wiederkommen, und welche Freude werden wir dem Herzen Christi bereiten, wenn wir ihm an diesem

Tag entgegengehen! Bis es soweit ist, wollen wir wachsam sein, denn wir kennen weder den Tag noch die Stunde.

Dieser Advent könnte eine gute Zeit sein, um über die Aufgaben nachzudenken, die Gott uns gegeben hat, und zu sehen, wie wir sie erfüllen. Vielleicht werden wir neben der Dankbarkeit für so viele Freuden auch erkennen, dass wir bestimmte Aspekte vernachlässigt haben. Heute können wir beschließen, an diesen Punkten neu anzufangen, indem wir dem Rat folgen, den der heilige Josefmaria oft gegeben hat: "Neu beginnen? Ja, beginne wieder neu. Ich – und ich stelle mir vor, du auch – beginne jeden Tag von Neuem, jede Stunde, jedes Mal, wenn ich einen Akt der Reue vollziehe, beginne ich von Neuem.²

"SEID ALSO WACHSAM! Denn ihr wisst nicht, an welchem Tag euer Herr kommt." (Mt 24,42). Es mag uns scheinen, dass diese Ermahnung Jesu zu eindringlich ist. Aber ist das nicht die Wahrheit? Das Leben ist kurz, die Zeit vergeht sehr schnell, und es kann vorkommen, dass aufgrund des hektischen Tempos, in dem wir oft leben, einige zentrale Aspekte unserer Existenz ins Hintertreffen geraten. Der Herr will bei uns sein, damit wir ihn nicht vergessen, und deshalb ruft er uns immer wieder. Die Aufforderung, Wache zu halten, ist ein Ausdruck des Willens Gottes; sie ist eine Art, uns aufzuwecken, wenn wir etwas eingeschlafen sind. Jesus lädt uns ein, das Wesentliche neu zu genießen.

"Seid wachsam!" Der Herr ruft uns auf, unser Verlangen nach Heiligkeit zu erneuern, uns Gott zuzuwenden, wo immer es nötig ist. Dies ist die gleiche Aufforderung, die Paulus an

die Römer richtet: "Vielmehr zieht den Herrn Jesus Christus an und sorgt nicht so für euren Leib, dass die Begierden erwachen" (Röm 13,14). Kurz gesagt, es geht darum, ein Leben zu suchen, "das nicht nach dem weltlichen Stil, sondern nach dem Stil des Evangeliums verwirklicht wird: Gott mit unserem ganzen Sein zu lieben und den Nächsten so zu lieben, wie Jesus ihn geliebt hat, das heißt im Dienst und in der Hingabe seiner selbst. Die Habgier nach Gütern, das Verlangen, Güter zu haben, sättigt das Herz nicht, sondern verursacht mehr Hunger!"³

Jesus selbst wird uns als Geschenk angeboten, um dieses neue Leben zu erreichen. Während wir uns auf die Geburt des Jesuskindes vorbereiten, können wir diese Wahrheiten bedenken. Der Herr möchte uns mit seiner Gnade erfüllen. Diese Adventszeit, eine Zeit des Wartens,

ist eine Gelegenheit, uns für dieses Geschenk zu öffnen und es von ganzem Herzen anzunehmen. Auf diese Weise wird die beste Version von uns selbst, das beste Ich in jedem von uns, zum Vorschein kommen.

UNSER LEBEN ist ein Geschenk von Gott. In der Adventszeit, einer Zeit der besonderen Gnade, erinnert uns die Kirche immer wieder an diese Wahrheit: Gott ist mehr wert als andere Dinge, die die Liebe ersticken oder einschränken, Dinge, die letztlich verletzen und abstoßen. "In einer Gesellschaft, die oft zu sehr an das Wohlbefinden denkt, hilft uns der Glaube, nach oben zu schauen und die wahre Dimension unserer eigenen Existenz zu entdecken.

Wenn wir Träger des Evangeliums sind, wird unser Weg auf dieser Erde fruchtbar sein".⁴ Den Blick nach oben richten; die wahre Dimension unseres Lebens wiederentdecken; auf unserem Weg auf dieser Erde

Spuren hinterlassen und fruchtbar sein. Dies kann ein gutes Programm für die Adventszeit sein.

Die Bekehrung ist vor allem eine Gnade: Sie ist Licht zum Sehen und Kraft zum Lieben. Wir wollen in das Antlitz Gottes schauen, damit er uns rettet. Wir wissen, dass wir nicht an unsere Grenzen stoßen und dass - ganz im Gegenteil - unser Rückhalt die unendliche Kraft Gottes ist. Herr, wir setzen unser Vertrauen auf dich. Wir müssen es ihm sagen, denn Gott hat großen Respekt vor unserer Freiheit und wartet darauf, dass wir ihn an unserem Leben teilhaben lassen. Wenn wir ihn bitten, wenn wir die schwierigsten Aufgaben in seine Hände legen und wenn wir uns bemühen, die Aufgaben zu erfüllen, die in unserer Reichweite liegen, sind wir sicher, dass er uns sein Licht und seine Kraft schenken wird.

Da wir wissen, wer unser Herr ist, und er uns zur Wachsamkeit rät, wollen wir diese liebevolle Einstellung beibehalten, auch wenn wir manchmal müde sind. Wir zählen auf die Gegenwart Marias: Sie verstand es, in den Monaten der Schwangerschaft mit dem Herrn in wacher Erwartung zu leben, und sie wird es verstehen, uns wach und froh zu halten, indem sie jedes Mal, wenn es nötig ist, sich von Neuem uns zuwendet, bis zur Ankunft unseres Jesus.

1 Römisches Messbuch, 1. Adventsonntag, *Tagesgebet*.

2 Hl. Josefmaria, *En diálogo con el Señor*, edición crítico-histórica, S. 143.

3 Papst Franziskus, *Angelus*, 4-VIII-2019.

4 Mons. Fernando Ocáriz, Artikel
“Luz para ver, fuerza para querer”,
ABC, 18-IX-2018.

pdf | automatisch generiertes
Dokument von <https://opusdei.org/de/meditation/betrachtungstext-1-adventsonntag-a/> (21.01.2026)